Language BUDDY

symplexis

Förderung des Sprachenlernens von Kindern und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund durch Sprachpaten



D4.2. Sprachpaten-Modell

symplexis

Form des Ergebnisses	
Projektreferenznummer	101141117
Titel des Dokuments	**D4.2. Sprachpartner-Modell**
Zugehöriges Arbeitspaket	WP4
Art	Lieferumfang/Methodisches Modell
Verbreitungsebene	Öffentlich
Dokumentversion	Endgültig
Datum	10.08.2026
Autoren	Symplexis
Kommentiert von	Alle Partner
Dokumentenbeschreibung	
Projektnummer	101141117
Projektname	Förderung des Sprachenlernens von Kindern und jungen Erwachsenen mit Migrationshintergrund durch Sprachpaten
Projektkürzel	Language Buddy
Ausschreibung	AMIF-2023-TF2-AG-CALL
Thema	AMIF-2023-TF2-AG-CALL-03-EDUCATION – Unterstützung der Integration von Kindern und jungen Menschen mit Migrationshintergrund im Bildungswesen
Art der Maßnahme	AMIF-PJG
Förderbehörde	Europäische Kommission
Dienststelle	HOME/E/04
Projektende	01.03.2024 – 31.08.2026 (verlängert bis zum 30. Oktober 2026)
Projektdauer	30 Monate

Inhalt

A. Einleitung 1

B. Das „Language Buddy“-Projekt und die Notwendigkeit eines „Language Buddy“-Modells 3

Das „Language Buddy“-Projekt 3

Warum wird der „Language Buddy“ benötigt? 5

C. Das „Language Buddy“-Modell 7

1. Methodik zur Entwicklung des Sprachbuddy-Modells 7

2. Wer sind die Buddys/Mentoring-Personen? 8

3. Wer sind die Lernenden/Mentees? 8

4. Wer sind die LB-Programmkoordinierenden? 9

5. Die beste Form der Zusammenarbeit: individuelles Mentoring 10

6. Informationskampagne und Einbindung der Gemeinschaft. 14

7. Auswahl und Rekrutierung von Buddies (Mentoren) 15

8. Interview 19

9. Online-Schulung für Begleitpersonen zur Unterstützung von Lernenden mit Migrationshintergrund bei der sprachlichen und sozialen Integration 20

10. Zuweisungsverfahren (2 Phasen: Vorab-Zuweisung und Zuweisung) 26

11. Durchführung der Buddy-/Mentoring-Sitzungen 29

12. Überwachung der Schulungsdurchführung und des Fortschritts 31

13. Auswertung 33

D. Kontaktaufnahme mit der LB-Partnerschaft 34

E. Anhänge / Vorlagen 35

Anhang 1 – Anmeldeformular für Mentorierende 35

Anhang 2 – Anmeldeformular für Mentees 38

Anhang 3 – Vorlage für das Mentorengespräch 39

Anhang 4 – Vorlage für das Mentee-Gespräch 42

Anhang 5 – Vorlage für die Vereinbarung zwischen Mentee und Mentor*in 46

Anhang 6 – Sitzungsbericht der Mentoring-Person 48

Anhang 7 – Sitzungsbericht der Koordinierenden und der Mentorierenden 49

Anhang 8 – Sitzungsbericht der Koordinierenden Person und der Mentee-Person 50

Anhang 9 – Rahmenkonzept für Mentorierende: Was vermittelt werden soll, wie vermittelt werden soll, wie eine Sitzung gestaltet wird 51

F. Quellen 54

A. Einleitung

Das „*Language* Buddy“-Projekt ist eine innovative Initiative, die darauf abzielt, die Herausforderungen beim Sprachenlernen anzugehen, mit denen Schüler*innen mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund im Alter von 12 bis 25 Jahren konfrontiert sind. Diese Zielgruppe hat aufgrund von Sprachbarrieren häufig mit Schulbesuch, Integration und schulischen Leistungen zu kämpfen. Sie benötigt maßgeschneiderte Unterstützung, die über traditionelle Bildungsrahmen hinausgeht. Das ‚Language Buddy‘-Projekt nutzt nicht-formale und informelle Lernansätze, um diese Unterstützung anzubieten – insbesondere durch die **Einrichtung eines Buddy-Systems**.

Ein breit aufgestelltes Konsortium aus Hochschulen, Schulen, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und von Migrant*innen geführten Gruppen in acht Ländern der Europäischen Union (EU) – Griechenland, Österreich, Italien, Spanien, Portugal, Malta, Rumänien und Bulgarien – koordiniert das „*Language* Buddy“-Projekt. Es zielt darauf ab, sowohl den Spracherwerb als auch das interkulturelle Verständnis zu fördern. Durch die Einbindung von Studierenden der Hochschulen als ehrenamtliche Mentor*innen entsteht ein doppelter Nutzen: Migrantenschüler*innen erhalten dringend benötigte sprachliche und kulturelle Unterstützung. Gleichzeitig sammeln die Hochschulstudierenden praktische Erfahrungen im Mentoring und entwickeln interkulturelle Kompetenzen, die für die Arbeit in zunehmend vielfältigen Bildungsumgebungen unerlässlich sind.

Das „*Language* Buddy“-Modell ***baut auf bewährten Verfahren auf. Diese Verfahren wurden in nationalen und länderübergreifenden Workshops ermittelt,*** bei denen wichtige Akteure zusammenkamen, um Mentoring-Systeme gemeinsam zu gestalten. Ein Kernmerkmal dieses Modells ist die Integration des Buddy-Systems in die akademischen Strukturen der Hochschulen. Dies geschieht durch die Schaffung von Freiwilligenangeboten oder Praktika für Hochschulstudierende. Auf diese Weise können sie ihre akademischen Anforderungen erfüllen und gleichzeitig das Leben von Studierenden mit Migrationshintergrund sinnvoll bereichern.

Die Mentoring-Beziehung ist auf eine Dauer von vier bis sechs Monaten angelegt. In dieser Zeit bieten die Mentor*innen sprachliche Unterstützung, helfen den Mentees bei der

Orientierung im Bildungssystem und fördern ein tieferes Verständnis für die Kultur des Gastlandes. Gleichzeitig werden die Mentor*innen mit dem Wissen und den Werkzeugen ausgestattet, um ihre interkulturellen Kommunikationsfähigkeiten und ihre Toleranz im Hinblick auf ihre zukünftige berufliche Laufbahn im Bildungswesen zu verbessern.

Der Bedarf an einem solchen Projekt ist in den beteiligten EU-Ländern besonders groß, wo sich die Migrationsströme in den letzten Jahren verstärkt haben. Viele Kinder mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund haben Schwierigkeiten, sich in ihr neues schulisches Umfeld zu integrieren. Sie sind häufig mit Schulversäumnissen, hohen Abbruchquoten, sozialer Isolation und Diskriminierung konfrontiert.

Ziel des „Language Buddy"-Projekts *ist* es, den Zugang zur Bildung für Schüler*innen mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund zu verbessern. Fehlzeiten und Schulabbruchquoten sollen gesenkt, die Schüler*innen zur Fortsetzung ihrer Ausbildung motiviert und ihre sprachlichen Kompetenzen gesteigert werden. Auch ihre Chancen auf soziale Integration in einem fremden Land sollen sich erhöhen.

Durch die Förderung der Zusammenarbeit zwischen weiterführenden Schulen und Hochschulen sowie durch die Entwicklung dieses anpassungsfähigen Modells trägt das Projekt nicht nur zum schulischen Erfolg von Schüler*innen mit Migrationshintergrund bei, sondern auch zum Aufbau inklusiverer und toleranterer Bildungsumfelder in ganz Europa. Es bietet der lokalen Bevölkerung die Möglichkeit, mit Migrant*innen aus einem anderen soziokulturellen Umfeld in Kontakt zu treten und Beziehungen aufzubauen, wodurch eine inklusive Perspektive entstehen kann.

B. Das „Language Buddy“-Projekt und die Notwendigkeit eines „Language Buddy“-Modells

Das „Language Buddy“-Projekt

„Language Buddy“ zielt darauf ab, ***das Sprachenlernen von Lernenden im Alter von 12 bis 25 Jahren mit Flüchtlings- oder Migrationshintergrund*** durch nichtformales und informelles Lernen ***zu fördern***. Dazu werden Mentoring-Praktiken ausgebaut und ein Buddy-System eingeführt.

Das Projekt wird von Hochschulen, Schulen/Bildungsbehörden, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und von Migrant*innen geführten Organisationen in acht (8) EU-Ländern – ***Griechenland, Österreich, Italien, Spanien, Portugal, Malta, Rumänien und Bulgarien*** koordiniert. Das Projekt sieht vor, dass Schüler*innen der Sekundarstufe mit Studierenden von Hochschulen (Fachbereiche Pädagogik, Erziehungswissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften) zusammengebracht werden. Diese Studierenden werden dabei unterstützt, im Rahmen von Freiwilligenprogrammen und/oder Praktika während ihres Studiums als Sprachmentor:innen zu fungieren.

Neben der sprachlichen Unterstützung ermöglicht das Buddy-System den Lernenden, in einem sicheren Umfeld ihr Verständnis für die Kultur und das Bildungssystem der Gesellschaft zu vertiefen. Dabei wird auch ihre eigene Kultur wertgeschätzt. Das Programm kann außerdem die Motivation stärken, die Ausbildung fortzusetzen. Gleichzeitig hilft es den Studierenden der Hochschulen, ihre interkulturellen Kompetenzen zu entwickeln und so zu mehr Toleranz und Akzeptanz beizutragen – Eigenschaften, die in multikulturellen Bildungsumgebungen dringend benötigt werden.

Ausgangspunkt des Projekts war die Ermittlung bewährter Verfahren im Hinblick auf Mentoring- und Buddy-System-Initiativen sowie die gemeinsame Konzeption von

Workshops und eines Peer-Learning-Workshops. Diese Aktivitäten führten zum ***„Language Buddy"-Modell. Es wird durch die Einrichtung von „Language Buddy"-Systemen an Hochschulen*****,** die Entwicklung eines Online-Kurses und einer E-Plattform sowie eine transnationale Ausbildung von 22 Hochschulstudierenden als Ausbilder*innen und die Schulung von insgesamt 365 Hochschulstudierenden ***umgesetzt***.

365 Buddies

in **8 Ländern**, die darauf vorbereitet werden, Schüler*innen der Sekundarstufe mit Migrations- und Flüchtlingshintergrund zu betreuen

Die **365 Mentoring-Personen** werden mit **Mentees** zusammengebracht**.** Es finden **6–8-monatige Buddy-Sitzungen** statt, die zur Fertigstellung des „Language Buddy“-Modells führen. Nationale digitale Rundtischgespräche mit wichtigen Interessengruppen werden ebenfalls in die Empfehlungen einfließen. Dadurch entsteht ein

kontextbezogener Bericht mit politischen Empfehlungen pro Land, der für die Etablierung des „Language Buddy“-Modells auf nationaler Ebene genutzt werden soll.

Warum wird das „Language Buddy“-Modell benötigt?

Das *„Language* Buddy“-Modell ist unverzichtbar, da es die dringenden Herausforderungen beim Sprachenlernen angeht, mit denen Migranten- und Flüchtlingskinder in EU-Ländern konfrontiert sind. Besonders betroffen sind Länder mit erheblicher Zuwanderung wie Griechenland, Österreich, Italien, Spanien, Portugal, Malta, Rumänien und Bulgarien. Diese Kinder haben aufgrund von Sprachbarrieren oft mit Schulbesuchsschwierigkeiten, hohen Schulabbruchquoten und sozialer Ausgrenzung zu kämpfen. In Ländern wie Griechenland, wo die Zahl der ankommenden Flüchtlinge um 88 % gestiegen ist, können viele Kinder nicht regelmäßig zur Schule gehen. Auch Österreich, Italien, Spanien und Portugal stehen vor ähnlichen Herausforderungen, da nur begrenzte Ressourcen und qualifiziertes Personal zur Verfügung stehen, um die sprachlichen Bedürfnisse von Kindern mit multikulturellem Hintergrund zu unterstützen. Diese Situation schafft einen dringenden Bedarf an innovativen und nachhaltigen Lösungen für das Sprachenlernen.

Das „Language Buddy“-Modell geht diese Probleme direkt an, indem es Schüler*innen mit Migrationshintergrund mit lokalen Mentor*innen zusammenbringt. Es *fördert* nicht nur *den Spracherwerb, sondern auch die schulischen Leistungen und die soziale Integration.* Das Modell *schafft starke Verbindungen zwischen Schulen, Hochschulen und lokalen Gemeinschaften. Es bietet Schüler*innen mit Migrationshintergrund ein Unterstützungssystem,* das ihre Motivation und ihr Engagement für die Bildung steigert.

Darüber hinaus wirkt das Programm sozialer Isolation, Segregation und Schulversäumnissen entgegen, indem es *interkulturelles Verständnis* fördert *und inklusive Lernumgebungen schafft.*

Zu den wichtigsten Merkmalen des *„Language Buddy“-Projekts gehören* die Entwicklung einer Sammlung bewährter Verfahren sowie die Integration interkultureller Fortbildungen für Studierende an Hochschulen. Dies soll jugendlichen Migrant*innen einen besseren Zugang zum Sprachenlernen und zur Hochschulbildung ermöglichen, indem Universitäten durch Freiwilligenangebote in die Unterstützung des Sprachenlernens einbezogen werden.

In den Partnerländern durchgeführte Workshops unterstrichen die Notwendigkeit eines ganzheitlichen, kultursensiblen und personalisierten Ansatzes zur Unterstützung von Schüler*innen mit Migrationshintergrund. Eine erfolgreiche Mentorenschaft erfordert Flexibilität. Die Interaktionen finden persönlich oder online statt, um individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Schulungen zur Kultursensibilität für Mentor*innen sind entscheidend für den Aufbau positiver, unterstützender Beziehungen zu Schüler*innen mit unterschiedlichem Hintergrund. Darüber hinaus betont das Projekt die Bedeutung einer frühzeitigen und kontinuierlichen Einbindung von Kindern mit Migrationshintergrund während ihrer Schulzeit in der Sekundarstufe.

Nachhaltigkeit ist ein Kernelement des „Language Buddy“-Modells. Es konzentriert sich auf den Kapazitätsaufbau bei den Mentorierenden an Hochschulen, die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Universitäten, NGOs und lokalen Gemeinschaften sowie den Einsatz standardisierter Bewertungsinstrumente zur Überwachung der Fortschritte. Die Anpassungsfähigkeit des Programms an lokale Gegebenheiten sowie sein personalisierter Ansatz gewährleisten, dass es in verschiedenen Ländern mit ähnlichen Herausforderungen umgesetzt werden kann. Durch die Nutzung bestehender bewährter Verfahren und die Förderung der Zusammenarbeit wird das „Language Buddy“-Modell zu einer skalierbaren und wirkungsvollen Lösung, um Schulabbruchquoten zu senken, die soziale Inklusion zu stärken und innovative Sprachlernmöglichkeiten für Migrantenkinder in der gesamten EU zu schaffen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das „Language Buddy“-Modell notwendig ist, um Sprachbarrieren zu überwinden, die den Bildungserfolg und die soziale Integration von Kindern mit Migrationshintergrund behindern. Durch personalisierte Betreuung, interkulturelles Verständnis und einen nachhaltigen, kooperativen Rahmen bietet dieses Modell eine umfassende Antwort auf die Herausforderungen beim Sprachenlernen, denen Migrantenschüler*innen in Europa gegenüberstehen

C. Das „Language Buddy“-Modell

1. Methodik zur Entwicklung des LB-Modells



Das LB-Modell bildet die Grundlage für die Einrichtung des „Language Buddy“-Systems. Dieses System unterstützt Studierende an Hochschulen dabei, als Buddies oder Mentor*innen zu fungieren. Gleichzeitig hilft es Hochschulen, das System so anzupassen, dass Studierende lernen, wie sie Schüler*innen der Sekundarstufe mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund betreuen können. Das Modell dient außerdem als Grundlage für die Entwicklung eines Online-Kurses in der nächsten Phase des LB-Projekts.

Ein kontextbezogenes „Language Buddy“-Modell – in englischer Sprache und in alle Partnersprachen (Bulgarisch, Deutsch, Griechisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Maltesisch, Rumänisch) übersetzt – wird erstellt, um die Anpassung der ausgewählten Methoden des Mentoring-/Buddy-Systems an den Bereich des Sprachenlernens durch Hochschulen zu fördern. Ziel ist es, einen Rahmen, Schlüsselelemente und eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Umsetzung einer Buddy-System-Initiative im Bereich des Sprachenlernens bereitzustellen. Es basiert auf nicht-formalem und informellem Lernen und bezieht Studierende von Hochschulen als Mentor*innen sowie Schüler*innen der Sekundarstufe mit Migrationshintergrund als Mentees ein.

Die angewandte **Methodik** bestand darin, zentrale Erfolgsfaktoren zu ermitteln, die besten Praktiken aus ganz Europa zusammenzufassen und diese für die Entwicklung eines neuen Sprach-Buddy-Modells zu nutzen. Dies erfolgte in zwei Phasen: 1. nationale Workshops und 2. ein transnationaler Workshop unter Beteiligung nationaler Akteure aus den Partnerländern.

Nach der Auswertung der Ergebnisse der nationalen und transnationalen Workshops **wurde** das **Buddy-Modell** von Symplexis **entworfen** und auf der Grundlage des Feedbacks aller Partner finalisiert.

2. Wer sind die Buddies/Mentor*innen?

Buddies oder Mentor+innen sind Studierende (an weiterführenden Schulen, in der beruflichen Bildung oder im Hochschulbereich), die relevante Fächer wie Sprachunterricht, Philologie oder Pädagogik studieren, oder Fachkräfte aus unterstützenden Bereichen wie Sozialarbeit, Psychologie oder Soziologie. Da der Schwerpunkt des Programms auf der sprachlichen Unterstützung der Studierenden/Mentees liegt, werden vor allem Personen bevorzugt, die Sprachen studieren oder die Landessprache gut beherrschen. Außerdem ist eine hohe Motivation zur Teilnahme am LB-Programm erforderlich, und die Bewerber*innen sollten im Rahmen ihres Hochschulstudiums bereits soziale und pädagogische Maßnahmen durchgeführt haben.

Darüber hinaus werden im LB-Buddy-/Mentorenprofil eine Reihe von gewünschten Kompetenzen aufgeführt.

3. Wer sind die Schüler*innen/Mentees?

Die Mentees sind Schüler*innen der Sekundarstufe mit Flüchtlings- oder Migrationshintergrund, die ihre Kenntnisse der Landessprache verbessern möchten. Im Auswahlverfahren müssen sie eine hohe Motivation, echtes Interesse an der Teilnahme am LB-Mentoringprogramm und die Bereitschaft zu Veränderungen nachweisen. Von den Mentees wird erwartet, dass sie aktiv an der Planung ihres Trainings mitwirken, sich am Matching-Prozess beteiligen und Zeit und Mühe in ihren Lernprozess investieren. Es ist entscheidend, dass der gemeinsam von Mentees und Mentorierenden erarbeitete Lernplan auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist und ein angemessenes Maß an Herausforderung bietet.

Darüber hinaus werden in einem LB-Mentee-Profil eine Reihe von gewünschten Kompetenzen aufgeführt.

4. Wer sind die LB-Programm Koordinierenden?

Für das Pilotprojekt des „Language Buddy“-Projekts ernennt jede interessierte Organisation eine lokale Programmkoordinationsperson in ihrem jeweiligen Land, ihrer Region oder ihrer Organisation. Diese Person ist für die Koordination der Auswahl von Mentor*innen und Mentees sowie der Schulungsmaßnahmen zuständig, einschließlich Planung, Durchführung und Auswertung. Entscheidend ist, dass sie als zentrale Ansprechperson vor Ort fungiert und eine positive und produktive Zusammenarbeit zwischen Mentor*innen und Mentees fördert. Zu ihren Aufgaben gehören die Überwachung und Begleitung des Lernprozesses sowie die Unterstützung beider Seiten.

Bei ihrer Arbeit kooperieren die Koordinierenden eng mit Mentorierenden und Mentees. Sie stellen sicher, dass alle Phasen der Schulung – Zuordnung, Durchführung, Auswertung und Berichterstattung – effizient und termingerecht abgewickelt werden. Es wird dringend empfohlen, dass die Koordinierenden sich regelmäßig (z. B. monatlich) mit den Mentor:innen treffen und die Fortschritte bewerten.

Die ideale Koordinationsperson ist eine erfahrene Fachkraft, die vorzugsweise im Bereich der migrationsbezogenen Bildung tätig ist oder an einem entsprechenden Fachbereich einer Hochschule studiert. Sie verfügt über ein fundiertes Verständnis der „Language

Buddy“-Methodik, des aktuellen LB-Modells und der länderspezifischen Herausforderungen, mit denen Studierende mit Migrationshintergrund konfrontiert sind.

Hauptkoordinator*innen der Länder aus der „Language Buddy“-Projektpartnerschaft

Die Hauptkoordinierenden der „Language Buddy“-Projektpartnerschaft befinden sich in den acht Partnerländern: Österreich, Bulgarien, Griechenland, Italien, Malta, Spanien, Portugal und Rumänien.



5. Die beste Methode der Zusammenarbeit: individuelles Mentoring

Einleitung

Eines der wichtigsten Ergebnisse der LB-Workshops war, dass die beste Methode für die Zusammenarbeit zwischen den beiden Zielgruppen – Mentor*innen/Buddies und Mentees – ***das personalisierte Mentoring*** ist.

Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, das „Language Buddy"-Modell anzupassen. Darin werden Studierende mit Migrationshintergrund als Mentees und Hochschulstudierende als Mentor*innen einbezogen. Dabei sind folgende Kernpunkte zu berücksichtigen:

Aufbau einer effektiven, vertrauensvollen und kultursensiblen, sprachorientierten Mentor-Mentee-Beziehung für Studierende mit Migrationshintergrund und Studierende an Hochschulen

Mentoring bietet sowohl für Studierende mit Migrationshintergrund als auch für ihre universitären Mentor*innen erhebliche Vorteile. Um optimale Ergebnisse zu erzielen, ist es unerlässlich, ***klare Grenzen und Richtlinien festzulegen***. So wird sichergestellt, dass Mentor*innen zwar Anleitung geben, dabei jedoch nicht in die Rolle eines „Managers" oder Lehrers schlüpfen oder zu Freund*innen, „Kumpel*innen", werden. Ein Mentor ist auch kein Psychologe oder andere Fachperson für psychische Gesundheit. Die Rolle des Mentors bzw. „Buddy" besteht darin, den Studierenden zu unterstützen und nicht, Entscheidungen für sie zu treffen. Klare Erwartungen tragen von Beginn an dazu bei, eine ausgewogene, professionelle Beziehung zu schaffen. In dieser Beziehung verstehen beide Seiten ihre Rollen und bleiben motiviert.

Durch die Befolgung dieser Empfehlungen kann das „Language Buddy"-Mentoringprogramm die akademische und persönliche Entwicklung von Studierenden mit Migrationshintergrund besser fördern und ihre erfolgreiche Integration in neue Bildungs- und Kulturumfelder unterstützen. Gleichzeitig fördert es die berufliche Entwicklung der Studierenden an Hochschulen.

Zeit in die Zusammenführung von Mentor*innen/Begleiter*innen und Mentees investieren.

Der Aufwand und die Zeit, die in der Anfangsphase in die Zusammenführung der bestmöglichen Mentor*in-Mentee-Paare investiert werden, sind entscheidend für den Erfolg des Lernprozesses. Das LB-Modell empfiehlt einen zweistufigen Matching-Prozess. Dabei werden die Teilnehmenden auf der Grundlage ihrer Bedürfnisse (Bedarfsanalyse) in einem Vor- und Matching-Modell zusammengeführt.

Förderung einer vertrauensvollen, effektiven und offenen Kommunikation

Eine erfolgreiche Mentoring-Beziehung hängt vom Aufbau eines Umfelds des Vertrauens und der offenen Kommunikation mit klaren Grenzen und realistischen Erwartungen ab. Die Mentoring-Beziehung ist weder eine Freundschaft noch ein Arbeitsverhältnis; informelle Treffen und Kommunikation werden jedoch gefördert. Die Treffen sollten jedoch sorgfältig geplant und von beiden Parteien vor den Sitzungen auf der Grundlage eines Zeitplans vereinbart werden. Dies trägt zusammen mit schriftlichem Feedback und der Reflexion über den Mentoring-Prozess dazu bei, dass die Beziehung auf Wachstum ausgerichtet bleibt. Empathie, Geduld und Verständnis sind dabei wesentliche Hilfsmittel zur Bewältigung von Herausforderungen.

Von Mentorierenden wird erwartet, dass sie:

- Zuhören, ohne zu urteilen, und aktiv zuzuhören.
- Stereotypen und Diskriminierung zu vermeiden.
- Eine inklusive und kultursensible Sprache und Haltung an den Tag zu legen.
- die Vertraulichkeit zu wahren
- Transparenz bei Handlungen und Entscheidungen gewährleisten.
- Unterstützen Sie das Sprachenlernen auf fortgeschrittenem Niveau.
- Seien Sie flexibel bei der Zeitplanung – innerhalb eines realistischen Programmrahmens.
- Arbeiten Sie anhand der bereitgestellten Projektunterlagen und gehen Sie bei der Dokumentation und Berichterstattung transparent vor.
- Schaffen Sie Zeit und Gelegenheit für regelmäßige Reflexion und Verbesserung sowie für das Ansprechen von Bedenken.
- Befolgen Sie die Richtlinien zur Sicherheit minderjähriger Lernender.

Halten Sie sich an einen Ethikkodex und/oder eine Kinderschutzrichtlinie sowie an eine Datenschutzrichtlinie.

Mentoring-Personen sollten einen Ethikkodex und eine Richtlinie zum Kinderschutz bzw. zur Kindersicherheit sowie eine Datenschutzrichtlinie befolgen. Dadurch wird das Wohlergehen der Mentees, insbesondere von Minderjährigen, geschützt und gleichzeitig die Vertraulichkeit gewahrt. Zu ethischem Verhalten gehört es, eine professionelle Distanz zu wahren und Mentoring-Aktivitäten zu dokumentieren, um Transparenz zu gewährleisten.Alle beteiligten Länder- oder Organisationsprogrammkoordinator*innen, die den Mentoring-Prozess beaufsichtigen, sollten sich an die festgelegten ethischen Anforderungen und Transparenzvorschriften halten. So wird der Erfolg des Programms und der Fortschritt aller Teilnehmenden gewährleistet.Auch wenn jede Organisation in jedem Land möglicherweise eigene Richtlinien hat, empfiehlt das LB-Modell, dass Programmkoordinator*innen die Mindestrichtlinien für einen Ethikkodex des LB-Mentoring-Programms befolgen. Dieser enthält die folgenden Grundsätze:

- Richtlinie zur Kindersicherheit
- Grundsatz der Schadensvermeidung
- Verantwortung und Kompetenz
- Vertraulichkeit
- Angemessenes Verhalten
- Realistische Zielsetzung und unterstützendes Verhalten
- Rechtmäßigkeit und Vertragsgestaltung

Je nach den gesetzlichen Bestimmungen in den einzelnen teilnehmenden Ländern können Anforderungen bestehen, die Mentoring-Personen erfüllen müssen, um nachzuweisen, dass sie keine Vorstrafen im Zusammenhang mit Minderjährigen oder sexuellem Fehlverhalten haben. Daher muss jede Programmkoordinationsperson diese Art von Unterlagen vor dem Auswahlverfahren für Mentoring-Personen/Buddies an Hochschulen einholen.

Kultursensibles und ganzheitliches Unterstützungsmodell

Auf der Grundlage der acht in den Partnerländern durchgeführten Workshops wurden mehrere Strategien identifiziert, um Studierende mit Migrations- und Fluchthintergrund wirksam zu unterstützen. Ein wiederkehrendes Thema ist die Bedeutung *ganzheitlicher, kultursensibler und integrierter* Unterstützungsmodelle.

Das vorgeschlagene ganzheitliche Modell soll Folgendes umfassen:

- Spracherwerb
- Kulturelle Integration
- Akademische Unterstützung
- Psychologische Unterstützung.

Den Mentoring-Personen wird empfohlen, eine Schulung zu kultureller Sensibilität und zu den Grundsätzen des Sprachunterrichts auf der Grundlage des LB-Schulungsprogramms zu absolvieren. Dadurch können sie unterstützende Lernbeziehungen aufbauen, die Familien und Gemeinschaften in den Bildungsweg von Migrantenschüler*innen einbeziehen. Die Vertrautheit mit dem kulturellen Hintergrund der Mentee-Person ist für die Mentorentätigkeit von entscheidender Bedeutung.

Ein individueller und flexibler Mentoring-Ansatz,

Ein individueller und flexibler Mentoring-Ansatz, vorzugsweise in einer gemischten Form (entweder online oder persönlich, sofern relevant), ist entscheidend, um den vielfältigen Bedürfnissen von Schüler*innen mit Migrationshintergrund gerecht zu werden. Dies wurde in den Schlussfolgerungen der Berichte aller LB-Partnerorganisationen hervorgehoben. Dazu ist eine Bedarfsanalyse beider Teilnehmergruppen (Mentoring-Paaren) in Form eines Interviews erforderlich. Das Formular für die Bedarfsanalyse bzw. das Interview sollte Fragen zur zeitlichen Verfügbarkeit, zur auf die Teilnehmenden abgestimmten Durchführungsform sowie zu den Interessengebieten und dem Sprachniveau der Lernenden enthalten. Auch der Grad der familiären Einbindung sollte Teil des Interviewprozesses sein.

Gemeinsame Anstrengungen

Die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen, lokalen Gemeinschaften sowie dem öffentlichen und privaten Sektor ist entscheidend für den Aufbau eines starken Unterstützungssystems vor und während des Mentoring-Programms zum Wohle der Teilnehmenden. Die meisten identifizierten bewährten Praktiken umfassten eine gewisse Unterstützung durch die Gemeinschaft bzw. die Schule zur Förderung und Unterstützung der Migrantenschüler*innen. Die Identifizierung, Dokumentation, Kontaktaufnahme und Information der interessierten Akteure bzw. Kooperationspartner sollte unter Einbeziehung sowohl der Mentor*innen als auch der Landeskoordinator*innen erfolgen. Verantwortlich für die Bereitstellung eines

klaren (rechtlichen, administrativen, praktischen) Modells der Zusammenarbeit sind die lokalen Projektkoordinator*innen, die das LB-Programm durchführen.

Da das „Language Buddy“-Modell den Schwerpunkt auf die sprachliche Förderung der Lernenden legt, sind relevante Akteure aus dem Bereich des Sprachunterrichts sehr willkommen.

Nachhaltigkeit und fortlaufende Evaluation

Um den langfristigen Erfolg des Mentoring-Programms sicherzustellen, sind Nachhaltigkeit und kontinuierliche Evaluation erforderlich. Zu den empfohlenen Maßnahmen gehören:

- Entwicklung standardisierter Leitlinien und Überwachungsinstrumente.
- Nutzung einer neuen LB-Online-Plattform zur Erleichterung der Interaktion und zur Bereitstellung von Schulungsmaterialien sowie Ressourcen zur Inklusion.
- Einbeziehung der Akteur*innen in alle Phasen des Programms.
- Sicherung von Finanzierungsmodellen, sofern möglich.

6. Informationskampagne und Einbindung der Gemeinschaft.

Das „Language Buddy“-Modell zielt darauf ab:

- verschiedene Akteure der Gemeinschaft einzubinden, um ein unterstützendes Umfeld zu schaffen,
- Partnerschaften mit lokalen Behörden, Bildungseinrichtungen, NGOs und kommunalen Organisationen zu fördern, um Ressourcen und Fachwissen zur Stärkung der LB-Teilnehmenden zu nutzen.

Interessierte Parteien (Akteure) spielen eine entscheidende Rolle für den Erfolg des „Language Buddy“-Mentoring-Programms. Zu den Akteuren zählen erfahrene Organisationen, Behörden und Einzelpersonen aus relevanten Bereichen auf nationaler und europäischer Ebene. Sie kommen sowohl aus dem privaten als auch aus dem öffentlichen Sektor und streben eine Zusammenarbeit mit der „Language Buddy“-Partnerschaft an.

Daher werden sie in alle Phasen des „Language Buddy“-Mentoring-Programms einbezogen:

- Rekrutierung von Teilnehmenden,
- Unterstützung des Lernprozesses (mit Fachpersonal, Räumlichkeiten usw.),
- Verbreitung des Programms und Bewertung der Ausbildungsergebnisse.

Mit all dem tragen sie wesentlich zur Nachhaltigkeit des Projekts und zu einem erfolgreichen Mentor-/Buddy-Modell zur Stärkung von Studierenden mit Migrationshintergrund und Studierenden an Hochschulen bei.

Schritte zur Einbindung der Interessengruppen: Erfassung der Interessengruppen, Online-Einladung, Verbreitungsplan, Organisation von Informationsveranstaltungen, Einbindung in den Evaluierungsprozess.

Dieser Plan ist Teil des Schulungs- und Verbreitungsplans des LB-Projekts.
Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der Projektwebsite:

languagebuddy.eu

7. Auswahl und Rekrutierung von Mentor:innen

Das Hauptziel des Rekrutierungsprozesses für Mentoring-Personen für das Language-Buddy-Programm besteht darin, die *wichtigsten Schritte und Fähigkeiten* zu identifizieren, *die erforderlich sind,* um ein LB-Buddy zu werden.

Das Verfahren umfasst die Auswahl und Rekrutierung qualifizierter Kandidierender, die an Hochschulen studieren und die Anforderungen des LB-Buddy-Profils erfüllen. Es dient der Definition der erforderlichen Kompetenzen (d. h. Fähigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen). Die Kandidierenden müssen über bestimmte Fähigkeiten verfügen, die dem Mentor*in Profil weitgehend entsprechen. Als Methode werden **Vorstellungsgespräche** mit den LB-Länderkoordinierungsorganisationen in den acht teilnehmenden EU-Ländern oder mit Koordinierenden lokaler Organisationen (Universitäten, NGOs, Integrationsförderungs Institutionen) vorgeschlagen. Diese Organisationen möchten das LB-Modell in ihr Arbeitsprogramm integrieren und es zur Unterstützung ihrer Studierenden mit Migrationshintergrund im Rahmen eines

Mentoring-Programms nutzen. Das im LB-Modell empfohlene Mentor*in-/Buddy-Profil kann je nach den Besonderheiten des jeweiligen Landes oder dem Auftrag, den rechtlichen Rahmenbedingungen und dem Arbeitsplan der Organisationen angepasst werden (durch Hinzufügen oder Ändern der aufgeführten Kriterien).

Die Rekrutierung umfasst drei Schritte:

REGISTRIERUNG – VORSTELLUNGSGESPRÄCH – ZUORDNUNG

1. Schritt: Die Auswahl der Buddy-/Mentor*innen-Kandidierenden beginnt mit der Interessenbekundung durch ein Motivationsschreiben und die Registrierung.

2. Schritt: Auswahl der Buddy-Kandidierenden durch ein Vorstellungsgespräch.

3. Schritt: Zuordnung der Kandidierenden zu ihren potenziellen Mentees.



Das LB-Mentor-/Buddy-Profil

Die Rolle als LB-Mentor*in/Buddy richtet sich an Personen, die sich leidenschaftlich für Mentoring engagieren und über vielfältige Fähigkeiten und Eigenschaften verfügen, die im LB-Profil beschrieben sind. Ideale Kandidierende sollten ausgeprägte soziale und psychologische Kompetenzen besitzen, darunter Mitgefühl, Geduld und Inklusivität. Ebenso wichtig sind wesentliche organisatorische, kommunikative und konfliktbewältigende Fähigkeiten.

Darüber hinaus sollten Mentoring-Personen Offenheit für neue Erfahrungen, Selbstreflexion und kontinuierliches Lernen zeigen. Der sichere Umgang mit digitalen Tools und Sprachunterricht, insbesondere für Schüler*innen mit Migrationshintergrund, ist ebenso entscheidend wie vorherige Erfahrung im Sprachunterricht.

Die akademische Übereinstimmung mit dem LB-Programm und ein nachweisliches Engagement für die Mentorenrolle durch ein Motivationsschreiben sind ebenfalls wichtige Voraussetzungen.

Das LB-Mentor*in-/Buddy-Profil

1. **Zu den erforderlichen Fähigkeiten, Kenntnissen und Einstellungen von Mentor*innen/Buddy gehören:**
   - **hohe Motivation, LB-Mentor*in/Buddy zu werden**
   - **soziale und psychologische Kompetenzen (Einfühlungsvermögen, Geduld usw.)**
   - **Fähigkeiten zur Inklusion**
   - **organisatorische Fähigkeiten (Führungsqualitäten, Zeitmanagement, Dokumentation),**
   - **Kommunikationsfähigkeiten (verbal und nonverbal),**
   - **Offenheit (d. h. Offenheit für neue Erfahrungen, Feedback und unterschiedliche Perspektiven sowie die Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen),**
   - **zwischenmenschliche Fähigkeiten und Resilienz,**
   - **Konfliktmanagementfähigkeiten,**
   - **Wahrnehmung von Mentoring,**
   - **Selbstwahrnehmung, Reflexion und selbstgesteuertes Lernen (Verständnis der eigenen Stärken, Schwächen, Emotionen, Werte, Verhaltensweisen, Fähigkeit zur Selbstreflexion usw.)**
   - **Bewertungsfähigkeiten,**
   - **digitale Kompetenzen (für die Durchführung von Mentoring-Sitzungen),**
   - **Sprachkenntnisse: Beherrschung der Landessprache und anderer Sprachen (vorzugsweise Sprachen von Migrantenschüler*innen) sowie Sprachunterricht**
2. **Berufserfahrung oder ehrenamtliche Tätigkeit mit Schwerpunkt auf dem Unterrichten einer Sprache, vorzugsweise als Zweitsprache.**

3. **Akademische Ausrichtung und Leistung: vorzugsweise als Studierende an einer Hochschule, die für das LB-Programm relevant ist.**
4. **Die Bewerbung ist beim Anbieter des LB-Mentorenprogramms eingegangen.**
5. **Die Person hat ihr Engagement und ihre Motivation in einem Motivationsschreiben an den Anbieter des LB-Programms zum Ausdruck gebracht.**



Das LB-Mentee-Profil

Das Profil beschreibt die Eigenschaften von Schüler*innen (im Alter von 12 bis 25 Jahren) mit Migrationshintergrund, die im LB-Mentoring-Programm voraussichtlich gute

Fortschritte erzielen werden. Von den Kandidierenden wird erwartet, dass sie hochmotiviert und belastbar sind. Sie sollten offen für neue Erfahrungen sein, über Selbstwahrnehmung verfügen und – ihrem Alter entsprechend – Kommunikations- und Zeitmanagementfähigkeiten besitzen.

Zudem müssen die Mentees über ihre Rechte und Pflichten informiert sein, um aktiv am Programm teilnehmen zu können. Durch die Förderung dieser Eigenschaften unterstützt das Mentoring-Programm Schüler*innen mit Migrationshintergrund auf ihrem schulischen Weg, beim Sprachenlernen, bei der persönlichen Entwicklung und bei der erfolgreichen Integration in ihre lokale Gemeinschaft bzw. Schule.

Das LB-Mentee-Profil:

1. **Zu den erforderlichen Fähigkeiten, Einstellungen und Kenntnissen der Mentees gehören:**
   - **hohe Motivation und Engagement für die Teilnahme am LB-Mentoring-Programm**
   - **Belastbarkeit**
   - **Offenheit (für neue Erfahrungen, Feedback und unterschiedliche Perspektiven),**
   - **Selbstwahrnehmung (Verständnis der eigenen Stärken, Schwächen, Emotionen, Werte und Verhaltensweisen)**
   - **Kommunikationsfähigkeiten (verbal und nonverbal),**
   - **Kenntnis der eigenen Rechte in Bezug auf das Gastland und die Teilnahme am LB-Mentoring-Programm**
   - **Zeitmanagement: die Fähigkeit, die Teilnahme am LB-Mentoring-Programm im Einklang mit schulischen, beruflichen und familiären Verpflichtungen zu planen und umzusetzen**

- **starkes Engagement für die Teilnahme am LB-Sprachunterricht (Kernbestandteil des LB-Mentorenprogramms)**

2. ***Die Anmeldung beim Anbieter des LB-Programms zeigt das Interesse der potenziellen Mentee am LB-Programm.***

8. Vorstellungsgespräch

Der Hauptteil des Auswahlverfahrens besteht aus einem Vorstellungsgespräch. Dieses führen die Mentor*innen/Buddy-Personen und die Mentee-Kandidierenden vorzugsweise persönlich (oder online) mit dem Programmkoordinator.

Zusätzlich zu den im Vorstellungsgespräch zu erfassenden Informationen kann vorab ein digitales Formular ausgefüllt werden. Es dient dazu, einige Angaben zur Zugehörigkeit der zur Teilnahme eingeladenen Person (Mentor*in oder Mentee) sowie Fragen zu ihrer Verfügbarkeit, ihren Motivationen und Interessen zu erfassen.

*In den Anhängen zu diesem Dokument finden Sie **in Anhang 3 und 4** eine Vorlage für das Mentor-/Buddy-Gespräch sowie eine Vorlage für das Mentee-Gespräch als Orientierungshilfe**.***

9. Online-Schulung für Begleitpersonen zur Unterstützung von Lernenden mit Migrationshintergrund bei der sprachlichen und sozialen Integration

Die Ziele der Schulung sind:

- Ausbau von Buddy-/Mentoring-Systemen mit einer Sprachlernkomponente für junge Menschen mit Migrationshintergrund (12 bis 25 Jahre)
- die Kompetenzen von Studierenden der Fachrichtungen Pädagogik/Soziologie, Erziehungswissenschaften/Sprach- und Literaturwissenschaften sowie Psychologie an Hochschulen in den Bereichen innovative Lernmethoden, interkulturelle Pädagogik und Sprachentwicklung auszubauen

Mentoring-Personen an Hochschulen nehmen an Präsenz- und Online-Schulungsworkshops teil, die **Themen** wie die folgenden **behandeln**:

Inklusion und kulturelle Sensibilität

Schulungen zur kulturellen Sensibilität für Mentor*innen von Studierenden mit Migrationshintergrund sind entscheidend. Sie schaffen ein inklusives und einladendes Umfeld, das ***Vertrauen, Respekt und akademischen Erfolg*** fördert. Wenn Mentor*innen die kulturellen Hintergründe ihrer Mentees verstehen und wertschätzen, können sie eine individuellere und effektivere Unterstützung bieten. So fühlen sich Studierende mit Migrationshintergrund in ihrer neuen Gemeinschaft wertgeschätzt, gehört und wahrgenommen. Ein ganzheitlicher Ansatz, der verschiedene Lebensbereiche einbezieht, ist entscheidend, um den Mentees umfassende Unterstützung zu bieten.

Darüber hinaus wurde die Einbeziehung der Familie als wesentlich für die Schaffung eines unterstützenden Umfelds angesehen, in dem Familienmitglieder aktiv an den Prozessen der schulischen und sozialen Inklusion mitwirken.

Es wird empfohlen, dass dieser Teil der Schulung die folgenden vier Hauptthemen umfasst:

- kulturelles und interkulturelles Bewusstsein,
- Intersektionalität,
- Kommunikation,
- Konfliktlösung.

Recherche

Das LB-Training unterstützt Studierende an Hochschulen mit einer Sammlung von Quellen. So können sie während des Mentoring-Prozesses auf aktuelle und relevante Literatur zurückgreifen. Die Hauptthemen der Literatur sind: Interkulturelles Verständnis und Dialog in der Bildung; Intersektionalität, Prinzipien der kritischen und sozialen Pädagogik; Sprachunterricht als Zweitsprache bzw. für Migrant*innen in der Sekundarstufe.

Individuelle Sprachförderung

Die sprachliche Unterstützung der Mentees ist der Kern des LB-Modells und der Ausbildung. Das strukturierte und personalisierte Sprachenlernen, das das LB-Programm bietet, zielt darauf ab, Mentees mit Migrationshintergrund beim Erlernen der

Landessprache zu unterstützen. Es geht dabei von den persönlichen Bedürfnissen, Interessen, dem Wissensstand und den Herausforderungen der Lernenden aus.

Wie ist dies geplant?

- **Auswahl der Mentor*innen:** Es werden Mentor*innen ausgewählt, die über fundierte Sprachkenntnisse und entsprechende Fähigkeiten im Sprachunterricht verfügen. Vorrang haben Kandidierende, die die Sprache der Schüler*innen mit Migrationshintergrund sprechen oder über ein hohes Maß an interkultureller Sensibilität verfügen.

- **Maßgeschneiderte Lernstufen:** Das Angebot verschiedener Stufen für das Sprachenlernen, basierend auf den Vorkenntnissen der Teilnehmenden, gewährleistet maßgeschneiderte Lernerfahrungen. Alle Kenntnisstufen der lokalen Sprache sind willkommen (von Anfänger*innen bis zu Fortgeschrittenen).
- **Informelle und unterstützende Umgebung:** Eine sichere, informelle Lernumgebung fördert das Engagement und den Aufbau sinnvoller Beziehungen. Die Unterrichtsthemen drehen sich daher um informelle Alltagsthemen, die für die Lernenden relevant sind (Schule, Familie, Freizeit, Essen, Sport, Kultur und Feste, Arbeit usw.).

  Es ist entscheidend, dass die unterstützende Person eine inklusive Sprache verwendet. Sie ermutigt die lernende Person, korrigiert Fehler, die für das gegenseitige Verständnis wesentlich sind, und gibt indirektes Feedback, indem sie das Gesagte wiederholt, aber korrekt. Es ist ebenfalls von entscheidender Bedeutung, der lernenden Person Raum zu geben, sich auszudrücken und ihr aktiv zuzuhören.

  Förderung einer „Growth Mindset“-Einstellung: Helfen Sie ihnen zu verstehen, dass das Erlernen einer Sprache und die soziale Anpassung Zeit brauchen und dass es in Ordnung ist, Fehler zu machen.
- **Flexible Sitzungsformate:** Das Angebot von Optionen für Online- und Präsenzsitzungen trägt den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung. Es wird dringend empfohlen, einen gemischten Ansatz zu verfolgen und die Vorteile sowohl von Online- als auch von Präsenztreffen zu nutzen.

  Flexibilität bedeutet nicht, Termine ohne triftigen Grund ständig zu verschieben**.**

- **Der Einsatz visueller und akustischer Hilfsmittel** kann die Kommunikation und das Sprachenlernen erheblich verbessern. Veranschaulichen Sie Konzepte anschaulich mithilfe visueller Hilfsmittel wie Bildern, Videos, Zeichnungen, Kunstwerken und Musik.

  Eine Liste mit Ansprechpersonen oder **Informationsquellen** zu wichtigen Themen wie Asylrecht, öffentliche Dienstleistungen, Sprachkurse, Wohnungssuche und Zugang zu Hilfsangeboten kann in Zusammenarbeit mit der Programmkoordination sehr hilfreich sein. So können Mentor*innen den Mentees bei Bedarf relevante Informationen und Orientierung bieten.

- **Den kulturellen Hintergrund des Mentees nutzen:** Die Einbeziehung der Kultur, der Traditionen und sprachlicher Elemente des Mentees trägt dazu bei, den Lernprozess persönlicher zu gestalten. Sie zeugt außerdem von Respekt gegenüber dem kulturellen bzw. ethnischen Hintergrund der Person.

  Kulturellen Kontext vermitteln: Es ist wichtig für die Integration der Mentees, ihnen die kulturellen Nuancen näherzubringen, die die Kommunikation und das Sozialverhalten in ihrer neuen Umgebung beeinflussen. Dazu gehört, *soziale Normen* zu *vermitteln*. Man erklärt ungeschriebene Regeln wie den persönlichen Raum, Gesten oder höfliche Gesprächsthemen. Außerdem bespricht man Unterschiede in den Kommunikationsstilen (z. B. formelle vs. informelle Sprache). Kulturelle Missverständnisse werden angesprochen und proaktiv erklärt. So hilft man den Mentees, diese geschickt zu meistern.

  Familienangehörige ermutigen: Sie können die Sprachlernfortschritte der Lernenden unterstützen, indem sie zu Hause üben. Mit der Familie kommunizieren, um die Fortschritte mitzuteilen und Möglichkeiten zu besprechen, wie sie helfen können.

Einsatz von Technologie

Wie in den Workshops der LB-Akteure betont wurde, spielt auch die Technologie eine entscheidende Rolle. Dabei wurde ein breiteres Spektrum an digitalen Tools gefordert, um die Interaktionen zwischen Mentorierenden und Mentees zu verbessern und Ressourcen für die akademische und gesellschaftliche Inklusion sowie den Erfolg bereitzustellen.

- Integration technologischer Tools und Ressourcen für eine effektive Zuordnung sowie die Bereitstellung barrierefreier Informationen und Ressourcen.
- App-Integration: Einsatz einer App zur Fortschrittsverfolgung, zur Erleichterung der Kommunikation und zur Einbindung der Teilnehmenden.

- Der Einsatz von Online-Plattformen, Kommunikations-Apps und virtuellem Mentoring verbessert die Zugänglichkeit und Interaktion. Digitale Tools wie MOOCs erweitern den Zugang zum Sprachenlernen.

Gezielte Jugendförderung

Die gezielte Jugendförderung ist Teil des LB-Mentoring-Programms. Sie zielt darauf ab, den spezifischen Bedürfnissen junger Migrierender und Geflüchteter gerecht zu werden, insbesondere im Hinblick auf berufliche Entwicklung und Zukunftschancen. Damit sollen individuelle Wege geschaffen werden, die über die akademische Unterstützung hinausgehen.

Durch den Einsatz von Mentoring-Personen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen und Interessen können Mentoring-Personen jungen Mentees dabei helfen, potenzielle Karrierewege zu identifizieren, für den Arbeitsmarkt relevante Sprachkenntnisse zu verbessern und wesentliche interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln. Dieser Ansatz unterstützt nicht nur die Berufsorientierung und die beruflichen Perspektiven der Mentees, sondern bietet auch den Mentoring-Personen die Möglichkeit, ihre eigenen Fähigkeiten im Umgang mit vielfältigen Gemeinschaften zu verfeinern.

- **Persönliche Selbstermächtigung:** Unterstützung von Mentees aus der Sekundarstufe mit Migrationshintergrund beim Umgang mit den Auswirkungen von Stress. Insbesondere geht es darum, wie Stress sie in eine „Low-Zone“ treiben kann. In dieser Zone fühlen sie sich aufgrund der Herausforderungen bei der Anpassung an eine neue Kultur, sprachlicher Barrieren und emotionaler Entwurzelung überfordert und abgekoppelt. Dieser Zustand kann es ihnen erschweren, sich in der Schule oder bei sozialen Aktivitäten zu engagieren. Dadurch können Isolation und Hoffnungslosigkeit entstehen. Mentoringpersonen spielen eine Schlüsselrolle dabei, den Lernenden zu helfen, zu erkennen, wann sie sich in einer „hohen“ oder „tiefen“ Stresszone befinden. Sie zeigen ihnen Strategien auf, um das Gleichgewicht wiederzufinden und widerstandsfähig zu werden. Indem sie das Bewusstsein und die Resilienz fördern, können Mentoringpersonen Migrant*innen-Lernenden helfen, ihre emotionalen Reaktionen auf Stress zu bewältigen. Sie befähigen sie, die Kontrolle über ihr psychisches Wohlbefinden zurückzugewinnen. Die Schüler*innen dazu zu ermutigen, auf ihre vorhandenen Stärken zurückzugreifen und neue Bewältigungsstrategien zu erlernen, ist

entscheidend, damit sie sich in ihrer neuen Umgebung entfalten können. *(Es sei noch einmal daran erinnert, dass der Mentor kein Psychologe oder Psychiater ist. Die Rolle des Mentors besteht darin, dem Mentee zuzuhören und ihn anzuleiten, nicht darin, eine Therapie durchzuführen).*

- **Optimale Nutzung der Ressourcen**

  Zur maximalen Ressourcennutzung sieht das LB-Modell den Einsatz oder die Anpassung bestehender Unterrichtsmaterialien für akademische (Sprachunterrichts-)Kurse vor, um praxisnahes und kontextbezogenes Lernen zu gewährleisten. Zu diesem Zweck wird den teilnehmenden Mentor*innen/Buddies dringend empfohlen, das **Online-Repository für bewährte Praktiken des Language Buddy-Projekts** zu nutzen, in dem 48 nationale und internationale Praktiken und Tools zur Verfügung stehen:
  https://sites.google.com/symplexis.eu/l-buddy-repository/home



D2.1 Language Buddy Repository of Best Practices

Forty-eight best practices were collected from the eight EU partner countries involved in the **Language Buddy Project**. By clicking on the "Download" button, you can access detailed descriptions of the selected practices, highlighting success factors and outcomes that support the inclusion of migrant students.

Akkreditierung des Ausbildungsprogramms

Um der Qualität des in Entwicklung befindlichen Ausbildungsprogramms Rechnung zu tragen, wird dieses von der Advenio eAcademy durch die maltesische Behörde für Weiterbildung und Hochschulbildung gemäß den europäischen und maltesischen Qualitätsrahmen (EQF/MQF) auf Stufe 5 – 2 ECTS-Punkte – akkreditiert. Das Programm mit dem Titel ***„Award in Language and Personal Skills Coaching and Mentoring“*** besteht aus zwei Teilen: *„Award in Fundamental Perspectives to Learning a Foreign* Language“ (1 ECTS-Punkt) und *„Award in Implementation of the Language Buddy Mentor Role“* (1 ECTS-Punkt). Das Programm wird online angeboten und umfasst insgesamt 50 Lernstunden, die über einen Zeitraum von sechs Wochen im Teilzeitstudium absolviert werden.

Übersicht über das akkreditierte Ausbildungsprogramm

Jeder Programmteil umfasst 1 ECTS-Punkt und wird über einen Zeitraum von 3 Wochen durchgeführt.

Das gesamte Programm umfasst die folgenden ***Themenmodule***:

1. Grundprinzipien des Fremdsprachenunterrichts
2. Einführende Perspektiven zur Sprachförderung
3. Beobachtung, Dokumentation, Reflexion und (Selbst-)Bewertung
4. Sprachpartner-System; Coaching – Supervision – Überwachung – Mentoring
5. Wie man eine „Language Buddy“-Sitzung organisiert
6. Nutzung von Online- und Offline-Ressourcen
7. Nutzung der Systemunterstützung
8. Nutzung der Unterstützung durch die Hochschule

Jeder der beiden Teile erstreckt sich über einen Zeitraum von DREI Wochen und umfasst die folgenden

Lernelemente:

a) Vorab aufgezeichnetes audiovisuelles Material, damit die Studierenden die Präsentation anhand von PDF-Dateien

und den Erläuterungen der Lehrenden folgen können. Pro Teil gibt es vier solcher Module.

b) Diskussionsforum auf der E-Learning-Plattform, in dem die Studierenden ihre Beiträge

zur Forumsfrage, die im kollaborativen Bereich des jeweiligen Teils aktualisiert wird. Es wird

in jedem Teil EINE Frage im Diskussionsforum.

c) Online-Videokonferenz-Tutorials über die E-Learning-Plattform zur Erörterung des

Inhalte der Sitzung, Details zu den Aufgaben und alle mit den Teilen zusammenhängenden Themen zu besprechen.

Jeder Abschnitt umfasst zwei Online-Tutorials.

d) Herunterladbare PowerPoint-Präsentationen, die mit den audiovisuellen Vorlesungen verknüpft sind.

e) Eine Literaturliste, die es den Studierenden ermöglicht, sich eingehender mit den in den

voraufgezeichneten audiovisuellen Vorlesungen, näher nachlesen können.

f) Eine Literaturliste mit zusätzlichem Material, Artikeln, Büchern und digitalen Ressourcen, damit

ein tieferes und umfassenderes Verständnis des im

.

g) Liste mit Hilfsressourcen und Download-Links. Diese Ressourcen werden von den

Studierenden während und nach Abschluss des Programms genutzt, um sie bei ihrem zukünftigen

Mentoring-Prozess zu unterstützen.

h) Online-Chat-Funktion, über die die Studierenden Fragen stellen oder

zusätzliche Informationen an die Mitglieder der Fakultät richten können.

Schulungsunterlagen, Feedback, Berichterstattung

Eine kontinuierliche und transparente Dokumentation, Auswertung und Berichterstattung ist entscheidend für den Erfolg des Mentorenprogramms.

Die empfohlene Mindestliste der Unterlagen, die von den Programmkoordinierenden vor und während der Schulung gesammelt werden sollten, lautet wie folgt:

- Motivationsschreiben der Mentor*innen
- Anmeldeformulare mit Einverständniserklärung von Mentorierenden und Mentees
- Interviewbögen (falls vorhanden, Lebenslauf)
- Verträge – mit Unterschrift der koordinierenden Person, der mentorierenden Person und der mentee-Person (oder der Betreuungsperson/der Eltern)
- Individueller Schulungsplan – vereinbart zwischen Koordinator*in, Mentor*in und Mentee
- Sitzungsplan oder Tagesordnung für jede Sitzung bzw. wöchentlich
- Bewertungsformular für jede Sitzung bzw. wöchentlich
- Abschlussbewertungsformular von Mentoratsperson und Mentee

10. Vermittlungsverfahren (2 Phasen: Vorab-Vermittlung und Vermittlung)

Ein gut strukturierter Vermittlungsprozess berücksichtigt verschiedene Faktoren, die sowohl die Erfahrung der Mentorierenden als auch die der Mentees beeinflussen. So fördert er sinnvolle und dauerhafte Beziehungen. Der Vermittlungsprozess berücksichtigt die Bedürfnisse beider Parteien: der Mentees/Migrantenstudierenden und der Mentorierenden/Studierenden der Hochschule. Es wird empfohlen, die Vermittlung auf **individuelle Erwartungen und Bedürfnisse** zu stützen**,** um eine persönlichere Betreuung zu gewährleisten, insbesondere im Rahmen der Betreuung von Migrantenstudierenden. Daher stützt sich dieser Matching-Prozess auf die **Ergebnisse der Interviews**, die vor dem Matching mit beiden Parteien (Mentoring-Personen und Mentees) geführt wurden.

Kontinuierliches Feedback verbessert diesen Prozess zusätzlich und stellt sicher, dass das Programm flexibel bleibt und an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst werden kann.

Über praktische Aspekte wie Sprache und Kultur hinaus kann die Zuordnung von Mentoring-Paaren auf der Grundlage von **Persönlichkeitsmerkmalen** und gemeinsamen Interessen erheblich zum Erfolg der Beziehung beitragen. Beispielsweise schafft die Zusammenführung von Mentor und Mentee, die ähnliche Hobbys – wie Sport, Musik oder Kunst – teilen, eine gemeinsame Basis und fördert eine natürlichere Beziehung.

Auch **persönliche Vorlieben und Lernstile** können eine Rolle bei der Gewährleistung der Kompatibilität spielen. Manche Menschen blühen in strukturierten, zielorientierten Mentoring-Beziehungen auf, während andere einen eher ungezwungenen, flexiblen

Umgang bevorzugen. Manche bevorzugen häufigere und kürzere Treffen, während andere längere und seltenere Sitzungen bevorzugen.

Berufliche und akademische Ziele. Die Zusammenführung von Mentoren und Mentees mit ähnlichen akademischen oder beruflichen Interessen kann die Mentoring-Beziehung ebenfalls stärken. Wenn beispielsweise eine studierende Person mit Migrationshintergrund Tourismus studiert, stellt die Vermittlung einer mentorierenden Person mit Erfahrung in diesem Bereich sicher, dass diese relevante akademische Anleitung, berufliche Beratung und Möglichkeiten zum Networking bieten kann. Diese Übereinstimmung gewährleistet, dass mentee-Personen maßgeschneiderte Beratung erhalten, die ihre langfristigen akademischen oder beruflichen Ziele unterstützt, während mentorierende Personen das Gefühl haben, wertvolle und gezielte Hilfe zu leisten. Solche Paarungen können auch Job-Shadowing oder sogar Aufstiegsmöglichkeiten für die mentee-Person ermöglichen und so die Mentoring-Erfahrung weiter bereichern.

Kontinuierliches Feedback. Während die anfängliche Zuordnung entscheidend ist, ist kontinuierliches Feedback sowohl von der Mentoring-Person als auch von der Mentee-Person unerlässlich, um sicherzustellen, dass die Beziehung produktiv und gewinnbringend bleibt. Regelmäßige Gespräche oder Umfragen können dabei helfen, den Fortschritt des Mentoring-Prozesses zu bewerten. Wenn eine Mentee-Person beispielsweise das Gefühl hat, dass die akademischen Bedürfnisse nicht erfüllt werden oder der Lernstil nicht zur Mentoring-Person passt, kann sie eine Mentoring-Person mit mehr Fachkenntnissen in dem Bereich anfordern.

Anpassungen. Es ist wichtig zu bedenken, dass Änderungen am ursprünglichen Mentoring-Plan möglich und sogar vorteilhaft sein können. Wenn sich ein Mentor überfordert fühlt oder den Erwartungen des Mentees nicht gerecht wird, kann die Programmkoordination eingreifen, um Anpassungen vorzunehmen.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der „Language Buddy“-Studie, die vor der Erstellung dieses Dokuments durchgeführt wurde, wird die Umsetzung eines zweistufigen Vermittlungsprozesses dringend empfohlen.

Im Folgenden wird näher erläutert, wie dieser Vermittlungsprozess auf der Grundlage der vorgeschlagenen Vermittlungskriterien und der mit den Kandidierenden geführten Interviews durchgeführt werden kann, um sicherzustellen, dass beide Seiten von der Lernerfahrung profitieren.

Beurteilung:

a. Individuelle Bedürfnisse und Erwartungen
b. Ähnlichkeiten in den persönlichen Merkmalen: ethnische Zugehörigkeit und Sprache, Geschlecht, Bildungs- und kultureller Hintergrund usw.
c. Sprachliche Aspekte
d. Persönliche Interessen und Hobbys, die es zu entdecken gilt
e. Akademische Unterstützung
f. Berufs- und Karriereorientierung: Erkundung beruflicher Interessen, relevanter Fähigkeiten und möglicher Chancen
g. Einschränkungen hinsichtlich Zeit oder Ort

Der erste Schritt bei der Gestaltung eines personalisierten Vermittlungsprozesses besteht darin, die ***Bedürfnisse, Ziele und Erwartungen sowohl*** der Mentees (in diesem Fall Schüler*innen mit Migrationshintergrund) als auch der Mentor*innen oder Pat*innen gründlich zu verstehen.

Es ist davon auszugehen, dass **die Mentees** in einem oder mehreren der unten aufgeführten Bereiche Unterstützung benötigen:

- **Sprachliche Unterstützung:** Verständnis der Kursinhalte, Verbesserung der Sprachkenntnisse, Anpassung an unterschiedliche Lehrmethoden entsprechend dem Kenntnisstand.
- **Soziale Integration:** Sich in neuen sozialen Umfeldern zurechtfinden, Freundschaften innerhalb und außerhalb der Schule schließen.
- **Kulturelle Anpassung:** Kennenlernen der Bräuche und Normen des Gastlandes sowie Austausch von Informationen und Erfahrungen über das eigene Herkunftsland oder die eigene Herkunftsregion.
- **Emotionale Unterstützung:** Umgang mit Stress und Veränderungen, Bewältigung von Gefühlen der Isolation oder möglicher Diskriminierung im neuen Umfeld bzw. im Gastland.

Mentoren/Buddies können unterschiedliche Stärken, Erfahrungen und Erwartungen hinsichtlich ihrer Rolle im „Language Buddy“-Programm haben. Einige verfügen möglicherweise über Vorkenntnisse in der Arbeit mit Migrantenschüler*innen. Andere zeichnen sich durch akademische Beratung, sprachliche Unterstützung sowie durch Freundschaft und Tipps zur sozialen Integration aus.

Um die bestmögliche Zuordnung zu gewährleisten, enthält dieses Modell eine detaillierte Liste von Kriterien sowohl für Mentees als auch für Mentor:innen. Diese beziehen sich auf den Hintergrund, die Interessen und spezifische Bereiche, in denen sie Unterstützung benötigen (für Mentees) oder Anleitung bieten (für Mentor*innen)).

Die aktuelle Liste der Vermittlungskriterien kann bereits während des Gesprächs mit den Teilnehmenden oder später im Rahmen des Vermittlungsprozesses herangezogen werden.

- **Demographische Informationen:** Alter, Nationalität, Sprachkenntnisse und gesprochene Sprachen, akademische Ausbildung und Interessen.
- **Erfahrung:** Bildungsniveau, bisherige Mentoring-Erfahrung, Berufserfahrung oder spezifisches Fachwissen, das die Mentoring-Person einbringen kann.
- **Herausforderungen:** Was waren die größten Herausforderungen während der Mentoring- oder Berufserfahrung – mit Schwerpunkt auf Erfahrungen mit Migrantenkindern?
- **Erwartungen:** Was die Mentoring-Person sich von dem Programm erhofft und welche Art von Unterstützung sie sich neben der sprachlichen Unterstützung am liebsten leisten möchte.
- **Persönliche Interessen:** Gemeinsame Hobbys oder außerschulische Aktivitäten, die als Grundlage für den Aufbau einer Beziehung außerhalb der formellen Interaktionen dienen könnten.

Das Formular sollte für die Mentees/Migranten-Schüler*innen folgende Angaben enthalten:

- **Demografische Angaben:** Alter, Staatsangehörigkeit, familiärer Hintergrund (begleitet oder unbegleitet), Sprachkenntnisse, gesprochene Sprachen, Kenntnisse der Landessprache, schulische Interessen (Fächer).

- **Erfahrung:** Jegliche akademische Erfahrung oder frühere Erfahrungen als Mentor*in oder in unterstützenden Funktionen.
- **Herausforderungen**: Was sind die größten Herausforderungen in Bezug auf den Schulbesuch, das Sprachenlernen und die soziale Integration?
- **Erwartungen:** Was die mentee sich von dem Programm erhofft.
- **Persönliche Interessen:** Gemeinsame Hobbys oder außerschulische Aktivitäten, die als Grundlage für den Aufbau einer Beziehung außerhalb der formellen Interaktionen dienen könnten.

11. Durchführung der Buddy-/Mentoring-Sitzungen

Die LB-Mentoring-Sitzungen sollen auf der Grundlage *der in diesem Abschnitt beschriebenen Schulungsrichtlinien, des individuellen Plans für die mentee Person sowie eines Zeitplans* organisiert werden.

Schulungsdauer: Die Sitzungen sollen über einen **Zeitraum** von 5–6 Monaten regelmäßig wöchentlich oder zweiwöchentlich stattfinden.

Aufbau des nicht-akademischen Online-Schulungskurses für Sprachbuddies. Er besteht aus 8 Modulen und richtet sich an Studierende von Hochschulen aus den Fachbereichen Pädagogik, Erziehungswissenschaften, Sprach- und Literaturwissenschaften, die als Sprachbuddies Schüler*innen der Sekundarstufe mit Migrations- oder Flüchtlingshintergrund unterstützen möchten.

Die Methodik des Ausbildungskurses: Der Kurs stützt sich auf innovative pädagogische Theorien und Methoden, insbesondere der Sozialpädagogik. Er konzentriert sich auf interkulturelle Pädagogik sowie die Entwicklung von Sprachkompetenzen durch aktives, erfahrungsorientiertes Lernen und „Learning by Doing“ unter Nutzung einer digitalen Plattform.

Zudem wird die Bedeutung der Schaffung sicherer Lernumgebungen und vertrauensvoller Beziehungen erläutert. Die Studierenden werden ermutigt, sowohl als Lehrende als auch als Lernende zu agieren und ihre „Buddies“ dazu einzuladen, Elemente ihrer kulturellen Identität, einschließlich der Sprache, mit ihnen zu teilen.

„Language Buddy“-E-Plattform. Die Online-Plattform dient als Ort für die „Language Buddy“-Online-Sitzungen. Sie bietet einen virtuellen Raum sowohl für Dokumentation und Bewertung als auch für den Austausch zwischen den teilnehmenden Studierenden der Hochschulen.

Sitzungsthemen. Zum jetzigen Zeitpunkt des LB-Projekts sind die Kursinhalte noch nicht ausgearbeitet. Einige vorläufige Themen sind jedoch bereits vorgesehen: Interkulturelles Verständnis und Dialog in der Bildung; Grundsätze der kritischen und sozialen Pädagogik; Die Rolle der Familie beim Sprachenlernen und die Überwindung von Barrieren durch nicht-formale/informelle Methoden für Schüler*innen mit Flüchtlings- oder Migrationshintergrund; Digitale Werkzeuge für effektives Sprachenlernen; Kunst als Instrument für interkulturellen Dialog und Sprachenlernen; Beobachtung, Dokumentation, Reflexion und (Selbst-)Bewertung; das „Language Buddy"-System; Organisation einer „Language Buddy"-Sitzung unter Nutzung der „Language Buddy"-E-Plattform.

Sitzungsplanung. In der ersten Sitzung geht es um die Vorstellung der Teilnehmenden, das Aufbrechen des Eises sowie die Festlegung des Mentoring-Plans mit einem realistischen Zeitplan. Außerdem werden ein (Vor-)Vertrag ausgearbeitet und vereinbart. Der Plan sollte Orte für die Sitzungen enthalten, die als sicher gelten, die Einbindung der Familie sowie Methoden zur Rückmeldung, zur Bewertung der Fortschritte und zur Dokumentation.

Ab der zweiten Sitzung ist der personalisierte Plan zu befolgen. Der Schwerpunkt liegt auf den ausgewählten Themen des Sprachenlernens, der Unterstützung beim schulischen Fortschritt und der sozialen Inklusion. Jede Sitzung soll mit einer Reflexion und einer schriftlichen Bewertung abgeschlossen werden. Außerdem werden Zeit, Ort und Tagesordnung für die nächste Sitzung vereinbart.

Ein praktischer Rahmen zur Unterstützung der Mentor*innen bei der Planung und Durchführung dieser Sitzungen ist in Anhang 9 enthalten.



12. Überwachung der Schulungsdurchführung und der Fortschritte

Für die Überwachung und Bewertung empfiehlt die LB-Partnerschaft allen Beteiligten nachdrücklich, während ihrer gesamten Teilnahme am LB-Schulungsprogramm eine AUFGABENLISTE zu verwenden. Diese ist in die wichtigsten organisatorischen Phasen unterteilt, von der Vorbereitung über die Durchführung bis hin zur Nachbereitung und abschließenden Bewertung.

Aufgabenliste

Coo = Koordinator*in des LB-Schulungsprogramms

Sta = Interessengruppen

Men = Mentor

	Aufgaben	M1	M2	M3	M4	M5	M6	Zuständig	Status/ Frist	
1	**Erfassung der Interessengruppen** (Organisationen, insbesondere Hochschulen und weiterführende Schulen, Behörden, Ämter usw.)	Ko								
1	**Ernennung** des/der LB-Programmkoordinierenden	Ko								
1	Online- und Offline-**Einladung** an die Beteiligten des LB-Programms	Koord. Sta								
1	Organisation von **Treffen** oder Veranstaltungen zur Bekanntmachung des Programmstarts (LB-Auftaktveranstaltung)	Koord. Sta	Koord. Sta							
1	**Anmeldung** von Kandidierenden (Pat*innen) und Mentees (Schüler*innen mit Migrationshintergrund)	Ko								
1	**Vorauswahl und Vorstellungsgespräch** mit Mentoring-Kandidierenden – basierend auf dem LB-Profil, dem Motivationsschreiben und dem Protokoll des Vorstellungsgesprächs		Ko							
1	**Auswahl** der Mentoring-Kandidierenden		Ko							
1	**Treffen zur Zusammenführung** von Mentorierenden und Mentees **(**vorherige Vorabauswahl empfohlen) – anschließendes Feedback-Gespräch zur endgültigen Festlegung der Paarungen		Ko							
2	**Schulung von Mentor*innen/Begleitpersonen –** auf der Grundlage von	Ko	Ko							

	Aufgaben	M1	M2	M3	M4	M5	M6	Zuständig	Status/ Frist	
	LB-Materialien und -Tools. Auf Wunsch zusätzlich auf der Grundlage des LB-Akkreditierungsprogramms (Hochschule).									
3	**Auftakt der Mentoring-Schulung:** 1. Treffen: Zielsetzung, Zeitplanung, Einführung, individuelles Programm, Unterzeichnung des Vorvertrags/Vertrags mit Einverständniserklärung (kann in Anwesenheit eines Familienmitglieds erfolgen)		Coo Menschen	Coo Men						
3	Durchführung **der Schulung** – basierend auf den LB-Schulungsunterlagen und -Tools in 8 Modulen. Planung – Durchführung – Dokumentation – Auswertung (regelmäßig/wöchentlich oder pro Sitzung).		Menschen (Coo)	Menschen	Menschen	Menschen	Menschen			
4	Den Teilnehmenden (Hochschulen) **ein** Abschluss- oder **Akkreditierungszertifikat** ausstellen.						Ko			
4	**Weiterverfolgung**: Evaluierungsplan	Ko					Ko			
4	Methoden für die Nachbereitung identifizieren und auswählen	Ko								
4	Fortschrittsberichte zur Beurteilung						Coo Menschen			
4	**Abschluss**bericht						Ko			

13. Bewertung

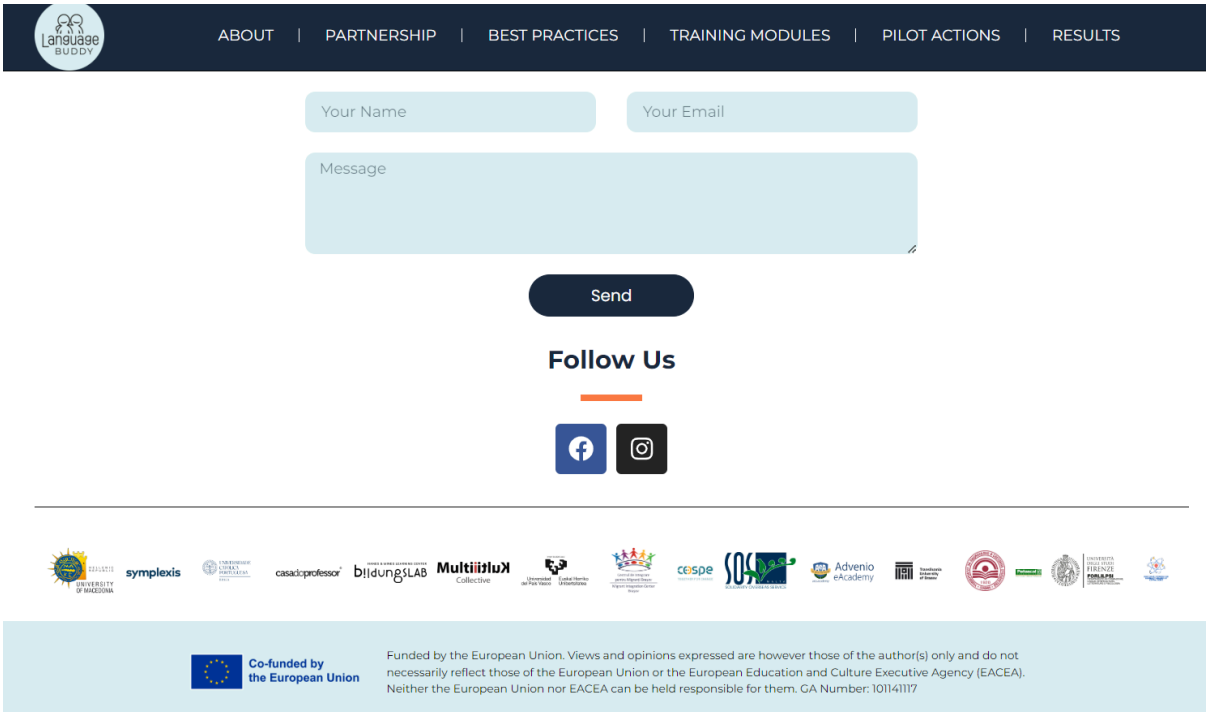
Das LB-Projekt stellt einen LB-Schulungsbewertungsplan mit festgelegten Indikatoren und Zielen sowie einer Methodik und entsprechenden Instrumenten zur Verfügung. Er dient den LB-Programmkoordinierenden als Referenz.

Für Mentorierende und Mentees lauten die wichtigsten Bewertungsbereiche wie folgt:

- Fortschrittsbereiche
- Zufriedenheit mit der Mentoring-Beziehung
- Zufriedenheit mit den Fortschritten
- Schwierigkeiten und Hindernisse
- Änderungen am Plan
- Am besten gefundene Elemente der Sitzungen
- Erfahrungen und Erkenntnisse aus den LB-Sitzungen

D.Kontakt zur LB-Partnerschaft

Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Language Buddy-Projekts: languagebuddy.eu



E. Anhänge / Vorlagen

Anhang 1 – Anmeldeformular für Mentor:innen

Ich habe das Language Buddy (LB)-Mentoring-Programm und dessen Ziele gelesen und verstanden.
Ich werde mich an die im LB-Programmmodell beschriebenen Richtlinien halten. Ich werde die darin enthaltenen Instrumente während der Sitzungen mit meinen Mentees sowie im Rahmen des abschließenden Bewertungsprozesses nutzen.

Ich stimme Folgendem zu:
an einem Vorstellungsgespräch teilzunehmen
mich gemäß der EU-DSGVO-Richtlinie (https://gdpr.eu/what-is-gdpr/) registrieren zu lassen,
am Vermittlungsprozess mit Mentee-Kandidierenden teilzunehmen
alle Formulare und Instrumente gemeinsam mit meinen Mentees auszufüllen

Mir ist bewusst, dass alle von mir bereitgestellten Informationen zur Bewertung des LB-Mentoring-Programms verwendet werden. Ich bin damit einverstanden, dass alle Informationen
anonym erfasst und vom Bewertungsteam vertraulich behandelt werden.

Bitte unterschreiben und datieren Sie unten, wenn Sie mit jedem Teil des Prozesses einverstanden sind.

Unterschrift: _____
Datum: _____

Name der Organisation: .....

Name der Mentoring-Person: .....

Alter des Mentors:
.....

Geschlecht des Mentors (männlich/weiblich/nicht-binär):

.....

Ausbildung des Mentors (einschließlich relevanter Fachbereich/Spezialisierung):
.....

Beruflicher Hintergrund des Mentors (falls zutreffend):

.....

Hobbys/Interessen sind:

.....

Sprachkenntnisse (einschließlich Muttersprache): .....

Was erhoffe ich mir, dass meine Mentees aus dieser Mentoring-Erfahrung mitnehmen werden?
.....

.....

.....

.....

.....

Was kann ich in das Mentoring einbringen, um meine Mentees zu unterstützen?

.....

.....

.....

.....

.....

Welche Erfahrungen habe ich in der Arbeit mit Migrant*innen/Flüchtenden gemacht?

.....

.....

Welche Erfahrungen habe ich mit Mentoring, Coaching, Unterstützung oder ehrenamtlicher Arbeit?

.....

.....

Erzählen Sie uns, wie Sie von dem Mentoring-Programm erfahren haben und warum Sie sich entschieden haben, als Mentor*in tätig zu werden.
Dies könnte Teil Ihres Motivationsschreibens sein, das Sie zuvor an die Koordination gesendet haben:

.....

.....

.....

.....

Berichten Sie uns von etwaigen Schulungen, die Sie in der Vergangenheit im Bereich Mentoring/Coaching absolviert haben (falls vorhanden).

.....

.....

Alles, was Sie für wichtig halten, mitzuteilen:

.....

.....

.....

.....

Anhang 2 – Anmeldeformular für Mentees

Bitte passen Sie das Formular an, falls es sich um eine minderjährige Person handelt. In diesem Fall muss eine erziehungsberechtigte Person unterschreiben und ihre Einwilligung für die teilnehmende Person erteilen. Befolgen Sie die in Ihrem Land geltenden gesetzlichen Bestimmungen zur Registrierung und zum Schutz der Daten minderjähriger Teilnehmender.

Ich habe das „Language Buddy" (LB)-Mentoring-Programm und seine Ziele gelesen und verstanden.
Ich werde mich an die im LB-Programmmodell beschriebenen Richtlinien halten. Ich werde die darin enthaltenen Instrumente während der Sitzungen mit meinen Mentor*innen sowie im Rahmen des abschließenden Bewertungsprozesses nutzen.

Ich stimme Folgendem zu:
der Teilnahme an einem Interview.
der Registrierung gemäß der **EU-DSGVO (https://gdpr.eu/what-is-gdpr/)**
am Vermittlungsprozess mit Mentorierenden teilzunehmen
dem Ausfüllen aller Formulare und der Nutzung aller Instrumente für die Registrierung und die Bewertung der Schulung.

Mir ist bewusst, dass alle von mir bereitgestellten Informationen zur Bewertung des LB-Mentoring-Programms verwendet werden. Ich bin damit einverstanden, dass alle Informationen
anonym erfasst und vom Auswertungsteam vertraulich behandelt werden.

Bitte unterschreiben und datieren Sie unten, wenn Sie mit jedem Teil des Verfahrens einverstanden sind.

Unterschrift_____
Datum_____

Name der Organisation/Schule: .....

Name der mentee Person: .....

Alter des Mentees: .....

Geschlecht des Mentors (männlich/weiblich/nicht-binär): .....

Ausbildung des Mentors (ggf. Hauptfächer/Spezialisierung angeben): .....

.....

Hobbys/Interessen sind: .....

.....

Sprachkenntnisse (einschließlich Muttersprache): .....

Was erhoffe ich mir von dieser Mentoring-Erfahrung? .....

.....

Alles, was du für wichtig hältst, mitzuteilen:

.....

Annex 3 — Mentor Interview Template

Anhang 3 – Vorlage für das Mentoren-Interview

Name der bewerbenden Person: _____

Datum: _____

Befragt von: _____

LB-Programmkoordinator: Ich muss Ihnen einige Fragen stellen. Diese Fragen helfen mir, Sie im Rahmen des „Language Buddy"-Mentoring-Programms einer Mentee zuzuordnen. Einige der Fragen mögen Ihnen vielleicht persönlich erscheinen, sind jedoch wichtig, um die Sicherheit und das Wohlergehen sowohl der Mentor*innen als auch der Mentees zu gewährleisten. Ihre Antworten werden vertraulich behandelt, es sei denn, wir sind aus Sicherheitsgründen gesetzlich verpflichtet, Informationen weiterzugeben (z. B. bei Gefahr für Sie selbst oder andere). Nicht sensible Informationen, wie persönliche Eigenschaften und was Sie gerne mit einem Mentee unternehmen möchten oder woran Sie interessiert sind, können an einen potenziellen Mentee und/oder dessen Eltern weitergegeben werden.

ICH HABE DAS OBEN GENANNTE VERSTANDEN: JA/ NEIN

1. Warum möchten Sie Mentor*in im „Language Buddy"-Programm werden?

_____

2. Wie können Sie Ihrer Meinung nach einen jungen Migrantenschüler durch Ihre Mentorentätigkeit unterstützen? (falls nicht bereits in Frage 1 beantwortet)

_____

3. Bitte erzählen Sie etwas über sich – was sollten wir über Sie wissen?

_____

4. Welche Eigenschaften würdest du dir bei einem Mentee wünschen (Alter, Geschlecht, Interessen usw.)?

_____

5. Werden Sie in der Lage sein, die Verpflichtungen des Programms zu erfüllen (Mindestanzahl an Sitzungen innerhalb des Programmzeitraums)?

_____

6. Waren Sie jemals in eine Situation verwickelt, in der Sie gegen das Gesetz verstoßen haben? Falls ja, sind Sie bereit, relevante Details dazu mitzuteilen?

_____

7. Hatten Sie in der Vergangenheit Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Ihrer psychischen Gesundheit oder Ihrem Wohlbefinden? Falls ja, benötigen Sie in Ihrer Rolle als Mentor*in Unterstützung?

_____

8. Konsumieren Sie derzeit Alkohol, Drogen oder Tabak?

_____

9. Haben Sie Erfahrung in der Arbeit mit Kindern/Jugendlichen? Wenn ja, inwiefern wird Ihnen diese Erfahrung bei der Arbeit mit Ihrem Mentee helfen?

_____

10. Vor welchen Herausforderungen stehen junge Menschen mit Migrationshintergrund Ihrer Meinung nach heute, bei denen sie am meisten Hilfe benötigen?

_____

11. Was sind Ihre Erwartungen und was erhoffen Sie sich von der LB-Mentoring-Erfahrung?

_____

12. Welche Arten von Aktivitäten würdest du mit einem Mentee unternehmen?

_____

13. Was gibt dir ein gutes Gefühl, was macht dich glücklich?

_____

14. Welche Hobbys oder Interessen hast du?

---

15. Welche Sprachen sprechen Sie? Auf welchem Niveau?

---

16. Hast du einen Hochschulabschluss in Sprachwissenschaften, Philologie oder Sprachdidaktik? Oder studierst du eines der oben genannten Fächer?

_____

17. Klären Sie an dieser Stelle alle Fragen, die Ihnen noch am Herzen liegen.

_____

18. Haben Sie Fragen zum Programm, die ich Ihnen beantworten kann?

_____

Anmerkungen der interviewenden Person:

Anhang 4 – Vorlage für das Mentee-Gespräch

Name der bewerbenden Person: _____

Datum:_____

Befragt von: _____

LB-Programmkoordinator: Ich muss Ihnen einige Fragen stellen. Diese Fragen helfen mir, eine passende Mentoring-Person für Sie im „Language Buddy“-Mentoring-Programm zu finden. Einige der Fragen mögen Ihnen vielleicht persönlich erscheinen, sind jedoch wichtig, um die Sicherheit und das Wohlergehen sowohl der Mentoring-Personen als auch der Mentees zu gewährleisten. Ihre Antworten werden vertraulich behandelt, es sei denn, wir sind aus Sicherheitsgründen gesetzlich verpflichtet, Informationen weiterzugeben (z. B. bei Gefahr für Sie selbst oder andere). Nicht sensible Informationen, wie persönliche Eigenschaften, Ihre Vorstellungen von der Zusammenarbeit mit Ihrem Mentor oder Ihre Interessen, werden möglicherweise an eine potenzielle Mentorperson weitergegeben.

ICH HABE DAS OBEN GENANNTE VERSTANDEN: JA/NEIN

1. Warum möchtest du am „Language Buddy“-Programm teilnehmen?

_____

2. Warum und inwiefern glaubst du, dass Mentoring dir helfen kann? (falls nicht bereits in Frage 1 beantwortet)

---

3. Wie stellst du dir vor, die perfekte Mentoring-Person für dich zu sein?

---

4. Wirst du in der Lage sein, die Verpflichtungen des Programms zu erfüllen? Dazu gehören Mentoring-Sitzungen gemäß der vom Koordinator vorgegebenen Stundenzahl, Häufigkeit und Dauer.

_____

5. Würdest du zustimmen, dich einmal im Monat mit der Programmkoordination

über Ihre Beziehung zu Ihrer Mentoring-Person zu sprechen?

---

6. Welche Arten von Aktivitäten würdest du mit einer Mentorin oder einem Mentor unternehmen? Bitte gib auch das Sprachenlernen an.

---

7. Welche Sprache(n) sprechen Sie und auf welchem Niveau? Bitte geben Sie auch Ihre Muttersprache an.

---

8. Welche Hobbys oder Interessen hast du?

---

9. Erzählen Sie uns etwas über sich: Wie würden Sie sich selbst beschreiben?

---

10. Wie würden Freund*innen und Familienmitglieder dich deiner Meinung nach beschreiben?

---

11. Wie gefällt dir die Schule?

---

12. Wie gut sind deine schulischen Leistungen?

---

13. Erzähl mir etwas über deine Freund*innen und deine Familie.

---

14. Engagierst du dich derzeit ehrenamtlich oder arbeitest du?

15. Hast du schon einmal eine Situation erlebt, in der du dich unsicher gefühlt hast oder in Konflikt mit anderen geraten bist? Wenn du dich dabei wohlfühlst, möchtest du uns davon erzählen?

16. Fühlst du dich wohl dabei, über dein emotionales Wohlbefinden zu sprechen? Falls du mit Herausforderungen konfrontiert warst, gibt es etwas, das wir wissen sollten, um dich besser unterstützen zu können?

17. Hast du Fragen zum Programm, die ich dir beantworten kann?

Anmerkungen des Interviewers:

WEITERE WICHTIGE HINWEISE:

a. Stellen Sie sicher, dass die interviewende Person darin geschult ist, sensible Fragen einfühlsam und professionell zu stellen.

b. Alle Bewerber*innen sollten eine Vertraulichkeitsvereinbarung unterzeichnen, in der ausdrücklich dargelegt ist, wie mit ihren Daten umgegangen wird.

c. Mentoren müssen Folgendes bereitstellen:
c.1
Verhaltensrichtlinien der Polizei
c.2
Mindestens eine offizielle Referenz

d. Die Organisation, die die Mentoring-Personen rekrutiert, führt eine POMA-Rechtsprüfung durch.
(Der „POMA Legal Check“ bezieht sich auf die Anträge zum Schutz von Minderjährigen (POMA). Es handelt sich um ein in Malta vorgeschriebenes rechtliches Verfahren, das bei der Arbeit mit Minderjährigen einzuhalten ist. Dies umfasst die Einreichung von Anträgen gemäß dem Gesetz zum Schutz von Minderjährigen (Registrierung), insbesondere beim Zivilgericht (Abteilung für freiwillige Zuständigkeit). Diese Anträge beziehen sich in der Regel auf den rechtlichen Schutz und die Registrierung von Minderjährigen.)

Anhang 5 – Vorlage für eine Mentee-Mentor-Vereinbarung

Wir gehen im Rahmen des „Language Buddy“-Programms freiwillig eine Mentoring-Beziehung ein. Wir erwarten, dass beide Seiten davon profitieren. Wir möchten, dass dies eine für beide Seiten bereichernde Erfahrung wird. Wir verbringen den Großteil unserer gemeinsamen Zeit mit Fördermaßnahmen, die sich an den Zielen der Mentees orientieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der sprachlichen Unterstützung.

Wir halten folgende Merkmale unserer Beziehung fest:
Häufigkeit und Dauer der Treffen:

Wie oft werden wir uns treffen?

Wochentag(e):

Wo werden wir uns treffen? (persönlich und/oder online)

Wie lange werden unsere Sitzungen dauern?

Welche Tools werden wir zwischen den Sitzungen nutzen? (z. B. WhatsApp, Sprachnachrichten, Telefonate, visuelle Hilfestellungen)

Rolle der Mentoring-Person

Der Mentor fungiert als Vorbild, leitet an, beobachtet und gibt Feedback. Außerdem empfiehlt er Entwicklungsaktivitäten, fördert das Lernen, schlägt Ressourcen vor oder stellt sie zur Verfügung. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Unterstützung des Mentees beim Erlernen der lokalen Sprache. Dies kann mobilfreundliche

1:1-Unterstützung wie WhatsApp-Nachrichten, Sprachnachrichten und visuelle Hilfestellungen zwischen den Sitzungen umfassen.

Der Mentor leistet Unterstützung ohne finanzielle Vergütung. Es wird auch nicht erwartet, dass er den Mentee und deren Familie finanziell unterstützt. Beim ersten Treffen werden die Erwartungen und Grenzen klar definiert.

Rolle des Mentees

Als freiwillige*r Teilnehmer*in an diesem Mentoring-Projekt verpflichte ich mich, während der gesamten Dauer des Programms mit meiner*m Mentor*in zusammenzuarbeiten. Ich nehme an allen vereinbarten Treffen teil und bleibe wöchentlich über die vereinbarten Kommunikationsmittel in Kontakt. Bei Notfällen rufe ich meine*n Mentor*in rechtzeitig an, um einen neuen Termin zu vereinbaren, falls ich einen Termin nicht wahrnehmen kann. Ich entwickle persönliche Ziele und bin offen für Coaching und Feedback von meiner*m Mentor*in.

Vertraulichkeit

Nichts, was der Mentee dem Mentor*in mitteilt, wird mit anderen Personen außer dem Mentorenkoordinator besprochen. Dies gilt gleichermaßen für den Nachrichtenaustausch. Wenn der Mentor*in es für wichtig hält, einen weiteren Erwachsenen einzubeziehen, wird dies zunächst mit dem Mentee besprochen. Besteht die Gefahr körperlicher Gewalt gegen den Mentee oder andere Personen, muss der Mentor*in
die Vertraulichkeit brechen, um Schutz für die gefährdete Person zu erwirken.

Beendigung ohne Schuldzuweisung

Wir vereinbaren eine einvernehmliche Beendigung dieser Beziehung, falls dies aus irgendeinem Grund angemessen erscheint.
Jede Partei hat die Möglichkeit, die Beziehung aus beliebigen Gründen zu beenden. Sie wird
diese Entscheidung vor Beendigung der Beziehung mit dem „Language Buddy“-Koordinator besprechen.

Datum: _____

Unterschrift des Mentees (Unterschrift der Betreuungsperson)

Datum: _____

Unterschrift der Mentorin oder des Mentors:
_____

Quelle: „Methodischer Rahmen für Mentoring: Mentoring für Integration“ – Mint-Projekt, entwickelt von Child to Child, 2019: http://tdh-europe.org/upload/document/7286/Mentoring%20Methodological%20Framework%2025%20April%202019.pdf

Anhang 6 – Sitzungsbericht der Mentoringperson

Bitte füllen Sie dieses Formular nach jedem Treffen mit Ihren Mentees aus.

Name der mentee Person: _____

Datum: _____

Uhrzeit (von – bis): _____

Dies ist mein _____ Treffen mit meinem Mentee
(z. B. 1., 2., 3., usw.)

Art des Treffens:
Persönlich
Online: Skype/Viber, WhatsApp/Google Meet/Zoom
Sonstiges: _____

Aktionsplan abgeschlossen. Ja/Nein
(bitte das Zutreffende ankreuzen)

Beschreiben Sie kurz, was Sie während dieses Treffens mit Ihrem Mentee unternommen haben:
(Bitte geben Sie Details zum Ort des Treffens sowie zu allen durchgeführten, geplanten oder spontanen Aktivitäten an.) Gehen Sie auf etwaige Herausforderungen ein, die möglicherweise aufgetreten sind.

Anhang 7 – Koordinator – Bericht über das Mentorengespräch

Bitte füllen Sie dieses Formular nach jedem Treffen mit den Mentoren aus. (Empfohlen: einmal pro Monat)

Name der koordinierenden Person: _____

Name der Mentoring-Person: _____

Datum: _____

Uhrzeit (von – bis): _____

Dies ist mein _____ Treffen mit der Mentor*in.
(z. B. 1., 2., 3., usw.)

Art des Treffens:
Persönlich
Online: Skype/Viber, WhatsApp/Google Meet/Zoom
Sonstiges: _____

Beschreiben Sie kurz, welche Themen Sie während dieses Treffens mit der Mentoring-Person besprochen haben. Gehen Sie dabei auf etwaige Herausforderungen sowie auf besprochene Änderungen oder Neuplanungen ein.

Anhang 8 – Koordinator*in – Bericht über das Treffen mit der mentee

Bitte füllen Sie dieses Formular nach jedem Treffen mit Ihren Mentoren aus. (Empfohlen: einmal pro Monat)

Name der koordinierenden Person: _____

Name der mentee Person: _____

Datum: _____

Uhrzeit (von – bis): _____

Dies ist mein _____ Treffen mit der mentee Person.
(z. B. 1., 2., 3., usw.)

Form des Treffens:
Persönlich
Online: Skype/Viber, WhatsApp/Google Meet/Zoom
Sonstiges: _____

Beschreiben Sie kurz, welche Themen Sie während dieses Treffens mit der mentee Person besprochen haben. Gehen Sie dabei auf eventuell aufgetretene Herausforderungen sowie auf besprochene Änderungen oder Neuplanungen ein.

_____

_____

_____

Anhang 9 – Rahmenkonzept für Mentoring: Was vermitteln, wie vermitteln, wie gestaltet man eine Sitzung?

- **Was vermittelt werden soll**

Konzentrieren Sie sich auf die alltäglichen Bedürfnisse der mentee Person, nicht auf die Sprache als Ganzes. Vier Bereiche:

1. Alltagskommunikation – Begrüßungen, Terminvereinbarungen, Einkaufen, Telefonate und Nachrichten über den Handy-Messenger (z. B. WhatsApp, Sprachnachrichten).
2. Sprache für bestimmte Situationen – Arbeit, Gesundheit, Wohnen, digitale Medien.
3. Soziale und kulturelle Inklusion – lokale Normen, Beziehungen, Institutionen.
4. Lernen lernen – Zielsetzung, Selbststudium, Reflexion.

Bedarfsanalyse (erste Sitzung): Welche Situationen sind schwierig? Wo wendest du die Sprache am häufigsten an? Was möchtest du in 4/8/12 Wochen erreichen? Wie lernst du am liebsten?

Halten Sie die Antworten in der Mentee-Mentor-Vereinbarung (Anhang 5) fest und überprüfen Sie diese regelmäßig. Priorisieren Sie Inhalte, die relevant, anwendbar, erreichbar und motivierend sind.

- **Wie man es vermittelt**

Kernprinzipien: lernerzentriert, kommunikativ, stützend, interaktiv, positiv und sicher, reflektierend, inklusiv und interkulturell.

Methoden: Vorzeigen, Rollenspiele, geführte Gespräche, aufgabenbasiertes Üben, Wiederholung, selektive Fehlerkorrektur, authentische Materialien, künstlerische und kreative Methoden, digitale Tools (einschließlich der LB-e-Plattform und mobilfreundlicher Tools wie WhatsApp, Sprachnachrichten und visuelle Hilfestellungen), Reflexionsfragen.

Zu vermeiden: das Gespräch dominieren, Überforderung, jeden Fehler korrigieren, komplexe grammatikalische Fachbegriffe verwenden, Unterrichtseinheiten in Tests verwandeln.

An das Niveau anpassen: Anfänger*innen benötigen mehr Vorbilder und Wiederholungen. Lernende der Mittelstufe benötigen mehr offene Übungen. Fortgeschrittene benötigen mehr Sprachfluss und kulturelle Nuancen.

- **So gestalten Sie eine Unterrichtseinheit**

Fünf-Schritte-Zyklus:

1. **Rückblick** – Begrüßung, Rückblick auf die letzte Sitzung und die Übungsaufgabe.
2. **Ziel** – Einigung auf ein konkretes, erreichbares Ziel.
3. **Planen** – 2–3 Aktivitäten und Materialien auswählen.
4. **Durchführung** – Aufwärmphase, Hauptaktivitäten, Übung, Abschluss (beim 1:1-Mentoring kann dies den Austausch über WhatsApp, Sprachnotizen oder das Teilen visueller Hilfestellungen zwischen den Sitzungen umfassen).
5. **Reflexion und Nachbereitung** – Feedback, Übungsaufgabe für die Woche, Termin und Tagesordnung für die nächste Sitzung, Sitzungsbericht der Mentoring-Person (Anhang 5).

Vorlage für den Sitzungsplan

Abschnitt	*Inhalt*
Datum und Dauer	
Name der mentee Person	
Ziel	

Rückblick auf die letzte Sitzung	
Aktivität 1 (Methode, Materialien, Zeit)	
Aktivität 2 (Methode, Materialien, Zeit)	
Übung / Anwendung	
Reflexion und Feedback	
Übungsaufgabe für die Woche	
Notizen für die nächste Sitzung	

Hinweis: Beim 1:1-Mentoring erfolgen Übung und Anwendung oft über mobilfreundliche Tools (z. B. WhatsApp-Sprachnachrichten, Fotoaufträge, kurze Videoclips) und nicht über Übungen im Klassenzimmerstil.

Anwendung des Rahmenkonzepts

- **Erste Sitzung** – Bedarfsanalyse, Ziele, Mentoring-Plan, (Vor-)Vertrag.
- **Jede Sitzung** – Planungszyklus.
- **Alle 4–6 Sitzungen** – Überprüfung des Fortschritts und Anpassung der Inhalte.
- **Abschluss** – abschließende Bewertung und Plan für das weitere Lernen.

Die Koordinierenden stellen das Rahmenkonzept in Schulungen vor, überprüfen die Sitzungspläne während der Begleitung und sammeln Beispiele für bewährte Praktiken. Sie sollten die Mentierenden außerdem dazu ermutigen, mobilfreundliche Tools für Einzelgespräche (z. B. WhatsApp, Sprachnachrichten, visuelle Hilfestellungen) zu nutzen, die den Ergebnissen der Pilotbewertung entsprechen.

F. Quellen

- **Fotoillustrationen**: lizenzfreie Bilddatenbank:

  https://www.shutterstock.com/search/mentor-session-planning

- **Online-Repository** für **bewährte Praktiken des „Language Buddy“-Projekts** mit 48 nationalen und internationalen Praktiken und Tools:
  https://sites.google.com/symplexis.eu/l-buddy-repository/home